

***PROFIL***

**QUELLE:**

Michaela Rückl (2024): Profil. In: *Zeitschrift für romanische Sprachen und ihre Didaktik* (ZRomSD). Bd. 18/1 Stuttgart: Ibidem. 217-225.

**ASSOZ. PROF. MAG. DR. MICHAELA RÜCKL**

assoziierte Professorin für Didaktik der romanischen Sprachen  
an der Paris Lodron Universität Salzburg



Ich danke den Herausgeber:innen ganz herzlich für die Möglichkeit, mich in einer Zeitschrift vorstellen zu dürfen, die interdisziplinär und sprachenübergreifend ausgerichtet ist und seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten den Dialog zwischen Wissenschaft und Unterrichtspraxis anregt und fördert, denn es zeichnen sich deutliche Parallelen zu meinem eigenen ‚Profil‘ ab ...

Sprachen haben mich begeistert, seit ich denken kann. Als Kind war es ihr Klang, der mich faszinierte: Zum Lungauer Dialekt, in dem ich aufgewachsen bin, gesellten sich früh die Aussprachevarietäten der Gäste, die meist aus Wien oder Norddeutschland anreisten, um ihren Urlaub bei uns in den Salzburger Bergen zu verbringen. Meine Schwestern und ich mussten unser vertrautes Idiom nicht nur anpassen, um verstanden zu werden, wir versuchten darüber hinaus, diesen Varietäten in der Aussprache möglichst nahe zu kommen, um ebenso elegant und mondän zu klingen wie die ‚Sommerfrischler‘. Wenn unsere Mutter heute von unseren durchaus amüsanten Nachahmungsversuchen erzählt, wird schnell klar, dass wir nicht immer erfolgreich waren. Die als derb empfundenen

‚dunklen‘ Diphthonge unseres Lungauer Dialekts durch ‚hellere‘ Monophthonge zu ersetzen, war aber grundsätzlich ein guter Ansatz. Auch wenn die Lautwahl nicht ganz glückte, zeigt diese intuitiv angewandte Strategie, dass Kinder schon früh in der Lage sind, hypothesengeleitet zu agieren, um sich sprachlich weiterzuentwickeln, wenn ihr Interesse geweckt ist.

Heute bin ich nicht nur stolz darauf, L1-Dialektsprecherin zu sein, sondern schätze die Vorteile, unterschiedlichste Varietäten des deutschsprachigen Raumes verstehen und vielfältige ‚inersprachliche‘ Register ziehen zu können. Hochdeutsch habe ich mit Schuleintritt erlernt und mich bei dieser Gelegenheit in die wohlsortierte Schulbibliothek ‚verliebt‘. Englisch, Latein und Französisch kamen im Neusprachlichen Gymnasium Tamsweg dazu und erweiterten meinen Lesehorizont ungemein, was ich sehr schätzte. Ein Sprachaufenthalt in England und eine muttersprachliche Französischlehrerin zeigten mir, wie ‚Sprachbäder‘ die Aufnahmefähigkeit steigern und den Erwerb beschleunigen können. Dass ich bei den alljährlichen Konzertreisen mit der örtlichen Musikkapelle, der ich meine ganze Schulzeit über angehörte, als Sprachmittlerin fungieren durfte, machte den Mehrwert meiner Sprachkenntnisse ganz unmittelbar erlebbar und brachte mir den Respekt der meist älteren Musikant:innen ein. Getragen von dieser Motivationslage absolvierte ich ein Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer Englisch und Französisch an der Universität Salzburg. Dank eines Romanistikcurriculums, das sprachenübergreifend angelegt war und Lust auf weitere romanische Sprachen machte, kamen Italienisch und Spanisch dazu. Au-pair-Dienste ermöglichten mir – sonst unerschwingliche – Aufenthalte in England, Belgien und Israel während der lehrveranstaltungsfreien Sommermonate, ein parallel absolvierter Hochschullehrgang für Fremdenverkehr und Kongresswesen lieferte mir lehrreiche Einblicke in andere Berufssparten.

Schließlich war es mein Erweiterungsstudium Italienisch, das mir nach vier ‚Wanderjahren‘ den Zugang zu einer Fixanstellung im Schuldienst ebnete, was für Babyboomer-Jahrgänge nicht ganz einfach war. Dennoch hatte ich bald die Möglichkeit außer Italienisch auch Englisch und Französisch an einer berufsbildenden höheren Schule im Salzburger Flachgau zu unterrichten, der Handelsakademie Oberndorf. Gemeinsam mit dem dynamischen Kollegium, in dem ich mich sehr wohl fühlte, war es möglich, handlungsorientierte Konzepte, die ich

bislang nur aus der Theorie kannte, zu erproben und fächerübergreifende Projekte umzusetzen, wodurch ich auch fachlich viel dazulernen konnte, besonders im IT-Bereich, der an dieser kleinen Schule einen hohen Stellenwert hatte.

Parallel zum abwechslungsreichen Schulalltag verfolgte ich mein sprachenübergreifend angelegtes Doktoratsstudium in anglistisch-romanistischer Sprachwissenschaft weiter, das ich 1995 mit einer phonetisch-phonologischen Arbeit zum Thema *Assimilation. Quantitativ-kontrastive Studie eines natürlichen Lautwandels* abschloss. Nicht nur die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem ‚Klang der Sprachen‘, der mich von Kindesbeinen an faszinierte, war eine große Bereicherung. Als Vorbereitung auf die Rigorosen begann ich mich intensiv mit Spracherwerbsforschung auseinanderzusetzen, ein Bereich, der in meinen drei Lehramtsstudien trotz der offensichtlichen Anschlussmöglichkeiten an die Sprachendidaktik, insbesondere wenn es um Lernerdispositionen geht, nur sporadisch gestreift wurde und auch heute zu wenig mitschwingt.

Dieses Hintergrundwissen und die curricularen Neuerungen in Bezug auf Handlungs-, Inhalts- und Lernerorientierung um die Jahrtausendwende waren gute Gründe zu versuchen, interkulturelle Kommunikation zu Interessensgebieten jugendlicher Schüler:innen im Unterricht nicht nur zu ermöglichen, sondern zu erfordern. In gemeinsamer Entwicklungsarbeit mit DAF-Lehrerinnen an Partnerschulen im Veneto entstand so ein unterrichtsbegleitendes eTandem-Konzept, das Sekundarstufenschüler:innen, die Italienisch bzw. Deutsch als L1/L2 beherrschten oder als Fremdsprachen lernten, länderübergreifend zusammenführte, um regelmäßigen Sprachaustausch und altersadäquate Reflexion über kulturspezifische Gemeinsamkeiten und Unterschiede anzustoßen. Die unmittelbaren Auswirkungen dieses von 2003 bis 2011 durchgeführten eTandem-Projekts auf Unterricht und Lernen hautnah zu erleben, war ebenso spannend wie das Potential dieser Lernform für den Erwerb ziel- und mehrsprachiger sowie mehrkultureller Kompetenzen auf Basis der Evaluierungsergebnisse und Erfahrungsberichte aus Schüler:innensicht auszuloten. Schwerpunkte dieser Analysen lagen auf Möglichkeiten, heterogene Vorkenntnisse im Austausch mit Peers zu valorisieren und stereotype Rollenbilder zu relativieren. Auch der Grad der Autonomie und Reziprozität, der in eTandem-Partnerschaften erreichbar ist, war von besonderem Interesse und wurde in Bezug zu anderen Formen virtuel-

len kollaborativen Lernens gesetzt, die heute zunehmend an Bedeutung gewinnen und als Chance zu sehen sind, romanische Schulsprachen für individualisiertes Sprachhandeln in realen Kommunikationssituationen anzuwenden.

Als besonders herausfordernd in den ersten Dienstjahren empfand ich den wirtschaftssprachlichen Unterricht, der mir weder aus meiner eigenen Schulzeit noch aus meinem Studium vertraut war. Obwohl berufliche Kommunikationssituationen einen interkulturell interessanten situativen Rahmen für handlungsorientierten Unterricht geboten hätten, der zudem curricular gefordert war, gab es keine entsprechenden Lehrwerke. Auch für den Unterricht von Italienisch und Französisch als dritte Fremdsprachen, in dem mehrsprachigkeitsorientierte Verfahren sowohl eine Anknüpfung an vorgelernte romanische Fremdsprachen als auch eine Valorisierung erweiterter sprachlicher und metasprachlicher Ressourcen der reiferen und sprachlernerfahrenen Zielgruppe ermöglicht hätten, standen keine spezifischen Lehrwerke zur Verfügung, was viel Eigeninitiative und Zeit für die Erstellung adäquater Unterrichtsmaterialien erforderte.

Als ich ab dem Schuljahr 2000/01 meine Unterrichtsarbeit an der Schule um Tätigkeiten in der fachdidaktischen Lehre an der Universität Salzburg und als Trainerin in der Lehrer:innenfortbildung erweiterte, nutzte ich daher die Möglichkeit, in kooperativer Arbeit mit Studierenden und praktizierenden Lehrer:innen theoriebasierte Lehr-/Lernmaterialien für spezifische Zielgruppen und Unterrichtsbedarfe zu erarbeiten und auszutauschen. Eine Auswahl dieser *good-practice* Beispiele wird seit 2003 auf der Plattform [www.italianoAscuola.at](http://www.italianoAscuola.at) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Beispielhaft für eine interdisziplinäre Kooperation, in die auch Literaturwissenschaftler:innen, Multimedia-Lehrer:innen und Schüler:innen involviert waren, sind interaktive Materialien zur Arbeit mit zwei *Gialli* von Carlo Lucarelli, die seit 2007 ebenfalls über die Plattform abgerufen werden können. Ziel war es, Multi- und Hypermedialität mit profunder literaturwissenschaftlicher Analyse und innovativen didaktischen Ansätzen zu koppeln, um den Mehrwert der Arbeit mit literarischen Texten transparent zu machen, die immer häufiger aus dem Fächerkanon genommen wurden.

Ich bekam auch die Gelegenheit, mich als Lehrwerkautorin zu betätigen. Auf Verlagsanfrage entstanden 2006 unter dem Titel *Le m@nderò un messaggio...* computergestützte Selbstlerneinheiten für den wirtschaftssprachlichen Italie-

nischunterricht. Zehn Jahre später, in Anpassung an die Anforderungen des neuen Lehrplans für die Handelsakademie, in dem Lernerzentrierung und interkulturelle Kompetenz eine zunehmend wichtige Rolle spielten, wurde ich auch mit der Konzeption eines neuen Lehrbuchs betraut. Dem Titel *Affare fatto! Parliamo di business...* entsprechend war es nun zentral, Schüler:innen Alltags- und Wirtschaftssprache als Einheit erfahren zu lassen, um sie auf Sprachhandeln in beruflichen und privaten Kontaktsituationen vorzubereiten. Das Beispiel zeigt, wie sich Lehrplan- und Lehrwerkentwicklung gegenseitig bedingen, wenn es um die unterrichtspraktische Implementierung innovativer Konzepte geht, die ohne entsprechende Lehr-/Lernmaterialien kaum möglich ist, was ich in meinen ersten Dienstjahren selbst erfahren habe. Allerdings ist Anschlussforschung zur Wirkkraft von Lehrwerken, die wertvolle Einblicke in die Unterrichtsarbeit als Basis für eine evidenzbasierte Ausrichtung von Spracherwerbskonzepten an den Ressourcen und Bedarfen der Lernenden gewährleisten würde, nicht vorgesehen. Die Begutachtungsverfahren werden vor der Approbation durch ministerielle Gremien durchgeführt, in die hauptsächlich Lehrer:innen eingebunden sind. Eine nachhaltige Kooperation von Verlagen mit Sprachendidaktiker:innen oder Spracherwerbsforscher:innen ist daher eher die Ausnahme.

Wenn es um die Entwicklung sprachenübergreifender Lehrwerke für den Unterricht dritter Fremdsprachen geht, ist das Verlagsinteresse aufgrund des niedrigen Marktanteils gering. Das Projekt *Romanische Sprachen interlingual lernen*, das ich 2009 in Vorbereitung auf die Mehrsprachigkeitstagung der Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik (ÖGSD) initiierte, war daher zunächst nicht auf die Konzeption einer Lehrwerkreihe ausgerichtet. Die prototypischen Unterlagen für Schüler:innen, die Französisch, Italienisch und Spanisch als dritte Fremdsprachen im Wahlpflicht- oder Freifach lernen, fanden allerdings so großen Zuspruch, dass der Entschluss reifte, die modularen Vorlagen gemeinsam mit Mitgliedern der AG Didaktik des Fremdsprachenunterrichts der Romanistik Salzburg zu Lehrwerken auszubauen. Es fand sich auch ein österreichischer Verlag, der das Projekt auf den Markt bringen wollte. 2012/2013 wurden die Lehrwerke *Scopriamo l'italiano*, *Descubramos el español* und *Découvrons le français* schließlich für den Drittsprachenunterricht approbiert.

Mit der zunehmenden Übernahme von Funktionen in nationalen Kommissionen, wissenschaftlichen Gremien und internationalen Arbeitsgemeinschaften wurde klar, dass es an der Zeit war, ganz an die Universität zu wechseln, um den für die Bewältigung dieser Aufgaben erforderlichen Freiraum zu bekommen. Eine didaktisch ausgerichtete PostDoc-Stelle mit *tenure track* an der Romanistik Salzburg, die ich Ende 2012 antrat, eröffnete darüber hinaus die Möglichkeit intensiv zu forschen und die fachdidaktische Lehre auszubauen, etwa durch die Konzeption einer *Studienergänzung Mehrsprachigkeit*, die auch ein Themenmodul speziell für Lehramtsstudierende umfasst. Supervidierte Mentoring-Tandems, in denen Lehramtsstudierende mit Schüler:innen im 1:1 Setting zusammenarbeiten, schaffen dabei praktische Lerngelegenheiten um sprachenübergreifende Ansätze, die Mehrsprachigkeit als Potenzial und Ressource valorisieren, zu erproben und zu reflektieren. Im Lehrprojekt *Interlinguale Ansätze in universitären Sprachkursen mit Fokus auf Fachsprachen* werden darüber hinaus Rezeptionsdaten zu mehrsprachigkeitsfördernden Unterrichtssequenzen erhoben, in denen der Fokus auf dem Erwerb von Fachterminologie und Interkomprehensionsstrategien liegt. Das Projekt *Spaß mit Sprachen (SMS)*, das Lehramtsstudierende einbezieht, setzt sich zum Ziel, Lernsettings zu gestalten und zu beforschen, in denen Schüler:innen der Sekundarstufe I Spracherfahrung in ihren eigenen kulturellen Kontexten erweitern und Sprachlernstrategien erwerben können, um Lernerfolg und Lernfreude zu steigern und dadurch mehr Lust auf Sprachenlernen zu machen. Entsprechende Workshops werden von Studierenden gehalten und evaluiert. Die mittlerweile 18 Kooperationsschulen der School of Education der Universität Salzburg (SoE), in deren Leitung ich seit 2018 eingebunden bin, sind hervorragende Partner.

Parallel zu diesen Initiativen konnten im Rahmen von Drittmittelprojekten der Erasmus+-Schiene Konzepte entwickelt werden, um die Mehrsprachigkeit der beteiligten Institutionen sichtbar und den damit verbundenen Mehrwert erkennbar zu machen. Im kürzlich abgeschlossenen Projekt *ENhanced Learning and teaching in International Virtual ENvironments (ENLIVEN)*, das sich der Qualität virtueller Bildung und Mobilität von Studierenden annahm, war es beispielsweise möglich, Wege für eine erfolgreiche mehrsprachige Kommunikation aufzuzeigen, die sich nicht auf den Austausch in der Lingua Franca Englisch



reduziert. Auch im laufenden CIVIS-Projekt (*A European civic university alliance*), in das zehn Universitäten eingebunden sind, gilt es ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen. Zudem hilft die Einbindung in die *Expert Group on Multilingualism*, die Bedarfe anderer Fachgruppen besser zu verstehen. Das aktuelle Erasmus+-Projekt *Sprache MACHT Europa* ist spezifisch auf die Stärkung von Sprachenvielfalt als Ressource in Schule und Lehrer:innenbildung ausgerichtet. Zum Thema „Mehrsprachige Schule: Spracherwerb und gesamt-sprachliche Bildung“ hat sich an der SoE zudem eine sogenannte ‚Forschungswabe‘ gebildet, in die auch Fachwissenschaften eingebunden sind. Die drei Forschungsschienen nehmen das gesamt-sprachliche Lerner:innenrepertoire ebenso in den Blick wie Lerngelegenheiten für Studierende, die den Aufbau eigener Mehrsprachigkeitskompetenz und sprachförderlicher Fähigkeiten ermöglichen, und empirische Unterrichtsforschung zur Wirksamkeit mehrsprachigkeitsdidaktischer Konzepte in Bezug auf alle Teilkompetenzen, an denen Unterrichtserfolg heute festgemacht wird. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, Fachgruppen an Schulen zu etablieren, mit denen diese Konzepte evidenzbasiert weiterentwickelt werden können.

Seit der Übernahme des Vorsitzes der ÖGSD im (Corona-)Sommer 2020 widme ich mich gemeinsam mit dem Vorstandsteam verstärkt der Nachwuchsförderung und konnte die Durchführung virtueller Kurztagungen zu digitaler Innovation (2020), Perspektiven auf Motivation, Differenzierung und Autonomie (2021) sowie zum Zusammenspiel von Emotion und Kognition beim Lernen und Lehren von (Fremd-)Sprachen (2022) lancieren, bei denen wir erfreulich internationale Teilnehmer:innengruppen begrüßen durften. Mit „Partizipation“, „Mehrsprachigkeit“ und „Digitalisierung“ wird der Fokus der ÖGSD-Haupttagung 2024 auf drei zentralen Themenfeldern des aktuellen Sprachenunterrichts liegen, die neue Herausforderungen und Chancen bergen.

In meiner Forschung befasste ich mich dementsprechend mit Fremdspracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität, mit Mentoring in der Lehrer:innenbildung sowie mit evidenzbasierter Entwicklung von Lehr-/Lernmedien und Unterrichtskonzepten, wobei der Fokus auf mehrsprachigkeitsfördernden Ansätzen, Fachsprachen und Aspekten digitaler Transformation liegt. In rezenten Sammelbänden, die aus Sektionen entstanden sind, geht es so-

wohl um Fragen der synergetischen Vernetzung mehrsprachlicher und mehrkultureller Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht (u. a. *Au carrefour de langues et de cultures*, 2022) als auch um Schnittstellen und Sprachen übergreifende Fragen, die erwerbstheoretische und pädagogisch-didaktische Erkenntnisse und Konzepte zusammenzuführen (u. a. *Sprache(n) in pädagogischen Settings*, 2022). Ziel meines Habilitationsprojektes war es, Lehrwerkwirkung im Bedingungsgefüge des kompetenzorientierten Unterrichts von Italienisch und Spanisch als dritte Fremdsprachen im Rahmen einer mehrperspektivischen Feldstudie an österreichischen Schulen zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen, dass mehrsprachige Ansätze lehrwerkbasiert in den Unterricht implementiert werden können und insbesondere auf den Erwerb von Wortschatz und Grammatik eine effizienz- und leistungssteigernde Wirkung haben, wobei sich ein insgesamt hohes rezeptives und produktives Potenzial der Zielgruppe abzeichnet. Die Befunde zur Passung der Lehrwerkaufgaben belegen, dass Lernende sprachenvergleichende und hypothesengeleitete Aufgaben gerne und effizient lösen. Sie sind darüber hinaus in der Lage, kognitiv fordernde Aufgaben zu bewältigen, die Sprachwechsel oder Analyse erfordern und nehmen einen steileren Progressionsgrad bei Hör- und Leseverstehensaufgaben positiv wahr. Insofern sind die Ergebnisse unter dem Titel *Mehrsprachigkeitsdidaktik als Schlüssel für effizienten Spracherwerb* publiziert worden. In Bezug auf Unterrichtssprache und -gestaltung zeigt sich jedoch, dass Ressourcen der Lernenden stärker zu valorisieren und ihre aktive Einbindung in realitätsnahes Sprachhandeln zu steigern sind. Die vielfältigen Vorerfahrungen, Stärken und Identitäten der Lernenden als Potenziale zu erkennen und methodisch-didaktisch angemessen zu fördern, um sie auf mehrsprachige Partizipation in realen und virtuellen Kommunikationsräumen vorzubereiten, die neue, digitale Formen der Interaktion und Kollaboration erfordert, sehe ich somit als wichtige Ziele für Unterricht und Forschung, zu deren Umsetzung ich gemeinsam mit Kolleg:innen beitragen möchte.

Ziele gemeinsam zu verfolgen, gehört zu den schönsten Erfahrungen meiner langjährigen Tätigkeit in unterschiedlichen Bereichen, denn ich durfte und darf wunderbare Menschen kennenlernen, deren Wissen, Schaffenskraft und Kollegialität inspirieren, anspornen und beeindrucken. Mit manchen verbinden mich kürzere, doch intensive gemeinsame Arbeitsphasen, viele sind wichtige Wegbe-

gleiter:innen geworden, einige sogar Freund:innen. Ihnen allen gilt meine höchste Anerkennung und mein herzlicher Dank, denn ohne sie wäre dieser interdisziplinäre Weg an der Schnittstelle zwischen Unterricht und Forschung, der besonders viel Empathie in der Zusammenarbeit und manchmal eine Portion Mut erfordert, nicht möglich und vor allem nicht so erfüllend, wie ich ihn erlebe.

### Ausgewählte Bibliographie

- KAINHOFER, Judith & RÜCKL, Michaela. edd. 2022. *Sprache(n) in pädagogischen Settings*. (Sprache im Kontext). Berlin & Boston: De Gruyter. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110784756/html>
- KOCH, Corinna & RÜCKL, Michaela. edd. 2022. *Au carrefour de langues et de cultures : Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht* (Französischdidaktik im Dialog). Stuttgart: Ibidem.
- RÜCKL, Michaela et al. 2012. *Scopriamo l'italiano. Italienisch Interlingual*. Wien: hpt.
- RÜCKL, Michaela et al. 2013. *Découvrons le français. Französisch interlingual*. Wien: hpt.
- RÜCKL, Michaela. 2016. *Affare fatto! Parliamo di business... Lehrbuch mit Audio-Apps und CD-Rom*. Wien: hpt.
- RÜCKL, Michaela. ed. 2016. *Sprachen und Kulturen: vermitteln und vernetzen. Beiträge zu Mehrsprachigkeit und Inter-/Transkulturalität im Unterricht, in Lehrwerken und in der Lehrer/innen/bildung* (Salzburger Beiträge zur Lehrer/innen/bildung: Der Dialog der Fachdidaktiken mit Fach- und Bildungswissenschaften). Münster: Waxmann. <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3506>
- RÜCKL, Michaela. 2021. „Imparare in e-tandem nella classe d'italiano – prospettive plurilingui e pluriculturali nel contesto della trasformazione digitale“, in: Bartoli Kucher, Simona & Iurlano, Fabrizio. edd. *Quo vadis italiano 2020? Letteratura, cinema, didattica e fumetti*. (Transcultural Studies – Interdisciplinary Literature and Humanities for Sustainable Societies). Frankfurt am Main et al.: Peter Lang. 191–204.
- RÜCKL, Michaela. 2021. „Preparing Student Teachers of Languages to Promote Plurilingual Competence“, in: *Language Education and Multilingualism. The Langscape Journal* 4, (Pluri- and Multilingualism in Initial Language Teacher Education and Training), 135–148. <https://doi.org/10.18452/23378>
- RÜCKL, Michaela. 2023. *Mehrsprachigkeitsdidaktik als Schlüssel für effizienten Spracherwerb. Evidenzbasierte Erkenntnisse zur Lehrwerkswirkung im Bedingungsgefüge des kompetenzorientierten Unterrichts von Italienisch und Spanisch als dritte Fremdsprachen*. (Romanische Sprachen und ihre Didaktik). Stuttgart: Ibidem.
- RÜCKL, Michaela. 2024. „Teaching and learning materials fostering plurilingualism“, in: Fäcke, Christiane, Gao, Andy & Garrett-Rucks, Paula. edd. *Handbook of Intercultural and Plurilingual Language Learning*. Oxford: Wiley & Blackwell.
- RÜCKL, Michaela & WILHELMY, Damien. 2024. „Approches intégrées plurilingues dans l'enseignement des langues de spécialité : une étude pilote sur l'acquisition du français économique dans un cours de langue universitaire“, in: Lavric, Eva et al. edd. *Comparatio delectat IV und V*. Berlin: Frank & Timme.